

GRUPPENSTUNDE

STUNDENBLATT

BEREICH
Generations

STUNDENTHEMA
Familienforschung

THEMENÜBERSICHT

- Familienforschung
- Biografien
- Schülerleben früher und heute
- Alter und Gesundheit
- Von älteren Menschen lernen
- Pflege aus sozialer Sicht
- Exkursion: Barrierebegehung
- Pflegeberufe
- IT-Coaches
- Exkursion: Pflege und Betreuung

Stundenziel

Die Zugehörigkeit zu vorangegangenen und nachfolgenden Generationen verstehen. Wissen, dass jede Generation die Welt verändert, und Beispiele dafür kennen. Für die Familienforschung nützliche Quellen kennen.

Europäische Menschenrechtskonvention: „Jedermann hat Anspruch auf Achtung seines Privat- und Familienlebens.“

ÖRK-Leitbild: Wir wollen die Welt verändern und nicht den Status quo verwalten.

	 GRUPPENLEITER	 GRUPPE	 MATERIAL	 TIPPS	 60 min
BEGINN	GL zeigt ein Kinderfoto von sich mit Eltern und/oder Großeltern: „Hier seht ihr mich – und wo ich herkomme!“ Stellt kurz vor, wer auf dem Bild zu sehen ist.	TN reagieren auf das Foto und stellen ihre eigenen Bilder vor. Evtl. können familiäre Ähnlichkeiten festgestellt werden.	Fotos: Ich und meine Eltern/Großeltern ...	In einer vorangehenden Stunde sollen die TN gebeten werden, für diese Stunde ein Foto von sich und den Eltern/einem Elternteil/den Großeltern mitzubringen.	 10 min
SCHRITT 1	Gesprächsleitung: Was weiß ich von meiner Familie? GL erwähnt z. B.: „Den Vater meiner Mutter kenne ich gar nicht – er ist gestorben, bevor ich geboren wurde.“ Anweisung und evtl. Hilfe: Entwurf eines eigenen Stammbaums (Start unten mit der eigenen Generation, dann „wächst“ der Baum, zur Eltern- und Großelterngeneration und verzweigt sich je nach Familienkonstellation)	TN berichten und fragen einander: Wer von meinen Vorfahren lebt noch? Wen kenne ich (nicht)? Wie heißen diese Verwandten? Wer gehört zur Familie meiner Mutter/meines Vaters? ▶ Alle gehören zu MEINER Familie! Jeder entwirft einen Stammbaum der eigenen Familie TN tragen in den Stammbaum ein, was sie wissen: Namen der Personen, Verwandtschaftsbezeichnung bei älteren TN.	▶ Stammbaum (G7): eine Kopie für jeden TN Großes Zeichenpapier für jeden TN ▶ Jeder entwirft einen Stammbaum der eigenen Familie; eingetragen werden Namen und, wenn bekannt, Geburtsdaten.	Die korrekten Verwandtschaftsbezeichnungen beachten: Großeltern, Urgroßeltern, Onkel, Großtante ... mütterlicherseits/väterlicherseits	 15 min
SCHRITT 2	Ich wüsste eigentlich gerne, wann meine Oma geboren wurde/meine Großeltern geheiratet haben ... Wisst ihr, wo ich da nachschauen kann? ▶ Info über die entsprechenden Dokumente	TN überlegen sich Fragen: Was will ich über meine Verwandten wissen? Zu jeder Person im Stammbaum wird eine Frage geschrieben (Name, Geburtsdatum, Geburtsort ...).	Kopie eines Geburtscheins, Taufscheins, Trauungsscheins oder Meldezettels		 10 min

GL = Gruppenleiter | TN = Teilnehmer

BEREICH
Generationen








STUNDENTHEMA
Familienforschung

Stundenziel

Die Zugehörigkeit zu vorangegangenen und nachfolgenden Generationen verstehen. Wissen, dass jede Generation die Welt verändert, und Beispiele dafür kennen. Für die Familienforschung nützliche Quellen kennen.

Europäische Menschenrechtskonvention: „Jedermann hat Anspruch auf Achtung seines Privat- und Familienlebens.“

ÖRK-Leitbild: Wir wollen die Welt verändern und nicht den Status quo verwalten.

	 GRUPPENLEITER	 GRUPPE	 MATERIAL	 TIPPS	 60 min
SCHRITT 3	GL: „Mein Opa hat eine Weile gebraucht, sich an das Smartphone zu gewöhnen – er hat nämlich so etwas nicht gekannt, als er so alt war wie ich ...“ GL erzählt kurz: „Handys sind etwa so alt wie ich ... Telefonzellen ... Tastentelefone ...“	Gespräch darüber, wovon TN aus Erzählungen wissen, was für die Eltern/Großeltern/Urgroßeltern alles anders war Eintragen in den Zeitstreifen (soweit bekannt – Rest kann nach Rückfrage ergänzt werden): Geburtsdaten von Verwandten, Jahr des Schuleintritts, der Hochzeit der Eltern ... je nach Interesse der TN	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schaubild: Alte Telefone (G8): eine Kopie für jeden TN ▶ Zeitstreifen (G9–10): eine Kopie für jeden TN 	Hier geht es nicht um Vollständigkeit, sondern um das Erkennen von Gleichzeitigkeiten/Veränderungen.	 20 min
ABSCHLUSS	Bis zum nächsten Mal werde ich herauszufinden versuchen, wann/wo meine Großeltern mütterlicherseits geheiratet haben! Was wollt ihr herausfinden?	TN formulieren, was sie feststellen wollen und wie: Ich möchte wissen, wann meine Oma väterlicherseits geboren ist – und werde sie/meinen Vater/meine Mutter/meinen Opa ... fragen.		GL kann die Absichten notieren, um in der nächsten Stunde daran anzuknüpfen und nach dem Erfolg zu fragen. So kann das Interesse an der Familienforschung aufrechterhalten werden.	 5 min

BEACHTEN

 **HINWEISE**

Bei diesem Thema ist zu berücksichtigen, dass Familien sehr verschieden sind: Adoptivkinder, Pflegekinder, Patchworkfamilien, unbekannte Elternteile/Väter, gleichgeschlechtliche Eltern ... Diese Situationen können alle angesprochen werden, sind aber niemals zu bewerten!

Der Begriff „Familie“ darf nicht nur auf leibliche Verwandtschaft bezogen werden – Familie sind die Menschen, mit denen/ bei denen ich lebe. Die Großmutter ist daher die Mutter eines Elternteils – egal, ob leiblich oder nicht.

 **LINKS**

www.planet-wissen.de/gesellschaft/familie/

 **SPIELE**

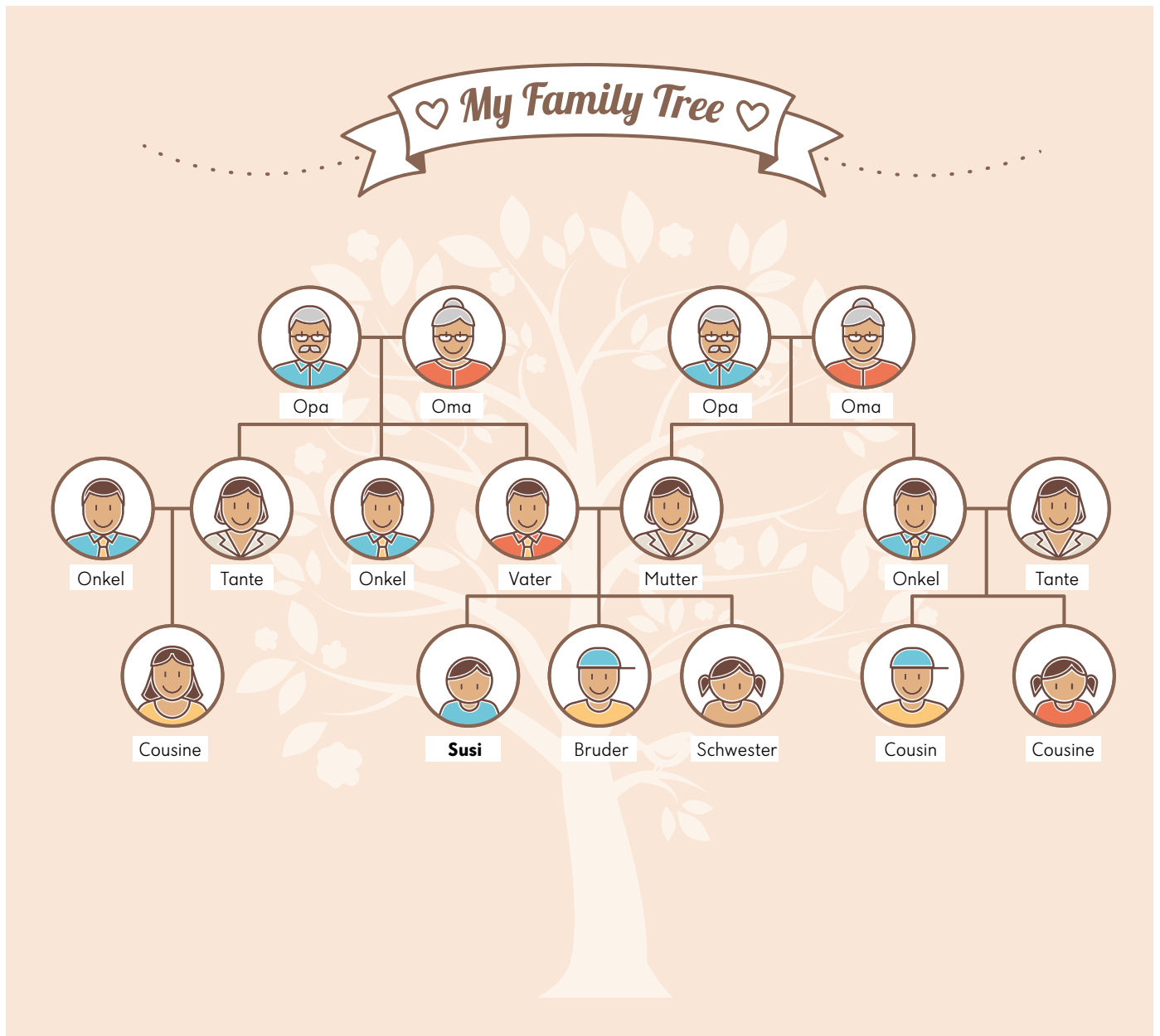
Verwandtschaften

Kopiervorlage mit Spielregeln in drei Schwierigkeitsstufen:

▶ **Verwandtschaften (G11–12):** eine Kopie für jeden TN

FAMILY TREE STAMMBAUM

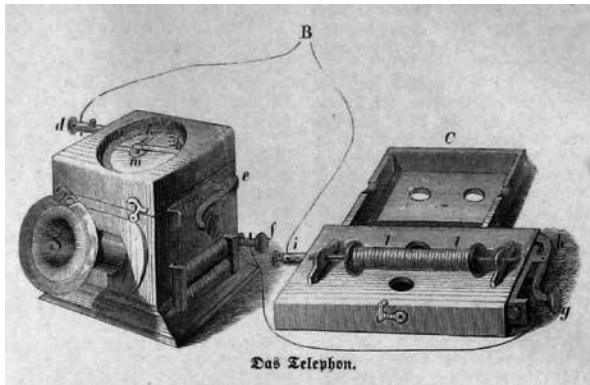
Schau dir den Stammbaum von Susi an. Wie heißt die Mutter ihres Vaters?
Hat sie Tanten? Wie viele? Was verrät dir der Stammbaum noch?



So könnte der Stammbaum deiner Familie aussehen – oder vielleicht ganz anders.
Zeichne den Stammbaum deiner Familie – wie weit zurück kommst du?

SCHAUBILD ALTE TELEFONE

So sahen Telefone früher aus. Man brauchte aber nicht nur ein Telefon, sondern auch einen Anschluss. Noch bis in die 1980er-Jahre gab es sogenannte Viertelanschlüsse: Vier Haushalte teilten sich einen Anschluss. Zwar hatte jeder Haushalt sein eigenes Telefon, aber oft war „besetzt“, weil jemand aus einem anderen Haushalt telefonierte.



Telefon von 1863 (Philipp Reis)



Frühe Telefone wie dieser Skelettapparat hatten keine Wählscheibe, sondern einen Kurbelinduktor, um sich beim „Fräulein vom Amt“ bemerkbar zu machen



W48 mit Erdtaste, 1950er-Jahre



Fernsprechtischapparat FeTAp 615, 1970er-Jahre



Innenleben eines Telefons aus den 1980er-Jahren (FeTAp 754)



Modernes Telefon mit LC-Display (Siemens, 2005)

KOPIERVORLAGE

ZEITSTREIFEN

JAHR	WAS DAMALS WAR	EREIGNISSE IN MEINER FAMILIE
1900–1904	1901: Entwicklung des ersten Staubsaugers	
1905–1909	1906: erste Radiosendung	
1910–1914	Erfindung des Reißverschlusses; Beginn des 1. Weltkrieges	
1915–1919	Österreich hat ab 1918 keinen Kaiser mehr; Ende des 1. Weltkrieges	
1920–1924	Erfindung der Maschinenpistole	
1925–1929	Telefone mit Wählscheibe kommen auf den Markt	
1930–1934	Erfindung des Elektronenmikroskops	
1935–1939	Erfindung des Kugelschreibers; Beginn des 2. Weltkrieges	
1940–1944	Erfindung der Sprühdose	
1945–1949	Erfindung des Mikrowellenherdes; Ende des 2. Weltkrieges	
1950–1954	Erfindung des Klettverschlusses	
1955–1959	Erster Satellit (Sputnik) umkreist die Erde; Ende der Besetzung Österreichs	

JAHR	WAS DAMALS WAR	EREIGNISSE IN MEINER FAMILIE
1960–1964	Erfindung des Skateboards und der Filzstifte	
1965–1969	Erste Mondlandung	
1970–1974	Erfindung des Mobiltelefons	
1975–1979	Entwicklung des Personal Computers (PC)	
1980–1984	Entwicklung des Laptops	
1985–1989	Erfindung des Gameboy	
1990–1994	„Ötzi“ (Steinzeitmumie) wird gefunden	
1995–1999	Erfindung der DVD	
2000–2004	erstes Handy mit Videokamera; Einführung von Skype	
2005–2009	erstes iPhone	
2010–2014	erster iPad	
2015–	erste selbststeuernde Autos	

KOPIERVORLAGE

VERWANDTSCHAFTEN

Mutter

Vater



Bruder

Schwester

Onkel

Tante

Großvater

Großmutter

Großtante

Großonkel

Urgroßmutter

Urgroßvater

Urgroßtante

Urgroßonkel

SPIELANLEITUNG VERWANDTSCHAFTEN

Die Karten werden vor dem Spiel blind gezogen – nicht jeder Spieler hat eine Karte. Beim zweiten Durchgang erhalten diejenigen Karten, die im ersten keine hatten. Spielverlauf nach dem Muster des Spiels „Mein rechter Platz ist leer“. Die Hälfte minus 1 der TN sitzt auf Sesseln, die im Kreis aufgestellt sind – ein Sessel bleibt frei. Hinter jedem Sessel (auch hinter dem leeren) steht ein zweites Kind. Sobald ein TN versucht, den Platz zu wechseln, muss der dahinter stehende TN schnell reagieren und beide Hände auf die Schultern des (noch) Sitzenden legen. Damit ist der Wechsel verhindert. Ein weiterer Versuch „Mein rechter Platz ...“ folgt.

Anmerkung: Das funktioniert mit einer ungeraden Zahl von Mitspielern – der GL spielt mit, wenn die Anzahl gerade ist.

Wenn die Gruppe aus weniger als 10 TN besteht, wird das Spiel so reduziert, dass alle auf Sesseln sitzen – damit geht allerdings ein wesentlicher Teil des Spaßes verloren. Hier gibt es zum Teil mehrere Möglichkeiten: Die „Tochter meiner Oma“ kann die Mutter oder die Tante sein. Wer als Erster reagiert und den Platz wechselt, bekommt den freien Platz.

Einfache Version

„Mein rechter Platz ist leer – da wünsch ich mir einen Großvater her!“

Wer die „Großvater“-Karte hat, versucht, den Platz zu wechseln.

Erweiterte Version

Spieler, die mit den Verwandtschaftsverhältnissen schon vertraut sind, variieren die Bezeichnungen:

„Mein rechter Platz ist leer – da wünsch ich mir einen Opa her!“

„Opa“ steht auf keiner Karte – der „Großvater“ muss sich angesprochen fühlen!

Ebenso andere familiäre Bezeichnungen: Mama, Papa, Omi, Urli, Uropa ...

Fortgeschrittene Version

„Mein rechter Platz ist leer – da wünsch ich mir den Vater meiner Tante her!“ Jetzt sollte der

„Großvater“ kommen. Ebenso weitere Verwandtschaftsverhältnisse: die Tochter meiner Oma, den

Sohn meines Vaters, die Mutter meines Bruders, den Sohn meines Opas ...